

[1650 n. April 24./14.]

A

WIDERLEGUNG DER VON MARTHALEN UND BENKEN ERHOBENEN KLAGEN GEGEN
DIE ABTEI RHEINAU

AH 4/73

"Art. 1. dass die Verwahrungen der Thragerien auss mangel näbendt Zinsbüchlin herfliesse, Jst nit wahr; Sonnder wahr, dass die Pauren wider Lähenträcht, undt Unnderschiedlichen Verthrag heimliches Grützen einiche Urhebliche Ursach ist, wan etwass verwirtdt worden.

Art. 2. dass dass freye Lauben auss gemainem Landtrecht oder Grichtss Urteel gestattet werde, oder müesse gestattet werden, Jst nit erweisslich. Dass widerspill die Gemaindt Zue Flach [Flaach] gegen Berg [Berg am Irchel], Gemaindt Zue Klainen Andelfingen [Kleinandelfingen] gegen Ossingen, Statt Bülach gegen Eglisaw, wie Rheinaw berichtet, üebet, wurden auch dess Gottssshausses Recht-samen umb vihl geschwecht, wann ess nit eben sowohl, alss die ietz erzelte Gemainden in seinen aignen höltzeren, undt aigenthümblicher Grichtssherlich-kait ordnungen Zue machen hette oder Schirmb schaffen köndte. Die Zue Rheinaw köndten dass Laub auch brauchen hingegen thuondt die Zue Martallen Ihre höltzer selbst nit ausslauben.

Art. 3. dass der Abzug Weinfuhrlohnss wie anfänckhlich eingeben, seye erst bey 20 Jahren auffkohmen, Jst nit wahr.

Art. 4. dass das Heüwgelt in disser Refier den Embdtzechendten umbstosse, Jst nit wahr. Undt gesetzt aber Es köndte einss dass annder umbstossen, geben doch die Zue Benckhen (den alten Urbarien nach) Kein heüw sonder allein Schwein- undt sonsten gesetzte wenig gelter. Etliche wenige aber undt nit alle, die Zue Martallen umb ein waagenfall Grundtzinss heüw 20 batzen wurde also Martallen wenig, Benckhen aber nichtss abheben, wie dissmahlen die Paursame dass Schwein undt gesetzte gält für heüwgelt aussgeben undt nambssen. Jst dem Gottsshauss wenig darann gelegen, beghrt allein wass seine Urbaria aussweissen. Dass der Embdtzechendten in disser Refier seye fast allenklichen abgangen, ist nit wahr, dann dass widerspill wie Rheinaw berichtet ist, undt zum theil selbst geniessen. Jst Zue Thrüligkon [Trüllikon], Wildenspuch, Oehrlingen, Elligkon in Ossinger Pfarr¹, Andelfinger Vogtey, Flach, Berg [am Irchel], Grässligkon, Folckhen [Volken], Buoch [Buch am Irchel], Pfarr Jllaw, Statt Beulach [Bülach], Stifft Embrach [Kollegiatstift St. Peter und Paul] Eglisawer Vogtey. Zu sehen, die anderen umbligendt herrschafften hiemit nit angeregt.

Art. 5. Dass Martellen undt Benckhen vor anderen Gemainden beschwerdt seyen, Ist nit wahr. Dass der Klaine Zehendten in der Natur niemahlen seye abgericht worden, haltet man nit wahr. Dass die auffstellung dess Klainen Zehendts bey fromen leüthen umbelegenheit verursache, Ist nit wahr.

Dass man an allen Ohrten den klainen Zehendten in ein fixum undt gleichsamb Zue Grundtzinss setze, Ist nit wahr.

Art. 7. Dass die Ausszüg der Urbarien sonderlich die lanngge Zeit undt vill bögen erforderen Zue bezahlen an keinem ohrt gebreüchlich seye, wirdt schwehrlich zue erweisen sein.

Art. 14. Dass Rheinaw bey seinen Zins Restanzen Zinss auff Zinss Rächne, Ist nit wahr.

Dass Es Zue Thruttigkon im grossen haagel Jahr Anno 1643 hernacher 1644 auff ein muth Kernen ein Kronen oder 24 batzen geschlaagen, Ist nit wahr.

Andere mehr unwahrheiten wegen Strawwss [Stroh], übersetzung der Schaffen nit geandet."

1) Offensichtlicher Irrtum des Schreibers; Ellikon war nach Marthalen pfarrgenössig.

Beilage zu AH 2/76, gleiche Hand wie AH 2/75 - AH 2, 286-287^F

[1546 März 17.]

A

URTEIL VON BUEGERMEISTER UND RAT VON ZUERICH IM STREIT ZWISCHEN DEM ABT VON RHEINAU, BONAVENTURA [VON WELLENBERG], EINERSEITS UND DEN GEMEINDEN MARTHALEN, BENKEN, TRUTTIKON, TRUPELLIKON, WILDENSBUCH UND OERLINGEN ANDERSEITS

Butz/Rheinau 39-40

Hans Heinrich Spross, Seckelmeister Heinrich Rahn, Bannerherr Andreas Schmid und Hans Bleuler, alle des Rats von Zürich, tun kund, der Abt von Rheinau, Bonaventura [von Wellenberg], habe sich darüber beklagt, dass in den letzten Jahren in den Gemeinden Marthalen, Benken, Truttikon, Trüllikon, Wildensbuch und Oerlingen etliche Lehensgüter des Gotteshauses Rheinau ohne Wissen des Abtes geteilt, vertauscht oder sogar verkauft worden seien und dass dadurch das Kloster grossen Schaden insbesondere in Form von Zinsausfällen erlitten habe. Folglich sollten - nach der Meinung